

# Höhenrausch mit exzellenten Musikern “Ecstasy at the Peak with excellent Musicians” by Gerda Neunhoffer

“The Rigi Music Days attracted many listeners to the mountain. The concerts were sold out despite Corona.”...

...” This year's motto was chosen by Diemut Poppen, the artistic director, based on Shakespeare. "Be or not Be", a reference to the three great B's Bach, Beethoven, Brahms; or to others without B. And the question of being or Not being. Bach was like a red thread from beginning to end, the artists were top-class. The final concert ended on Sunday afternoon in the Felsenkapelle Rigi Kaltbad with the enchantingly played Sinfonia and Aria from Bach's cantata "Non sa che sia dolore"...

## Höhenrausch mit exzellenten Musikern

Die Rigi Musiktage lockten viele Zuhörer auf den Berg. Die Konzerte waren trotz Corona ausverkauft.

Gerda Neunhoffer

Sie können wieder stattfinden, die kleinen Musikfestivals in der Zentralschweiz. Zum Glück! Denn wenn es so ist wie am vergangenen Wochenende auf der Rigi, dann sieht man nur strahlende Gesichter, nachdem die Mücken nach der Fahrt auf den Berg abgenommen wurden. Man war angekommen auf der Rigi, und solche Konzerte, die direkt aus den blühenden Wiesen, den spektakulären Felsenwänden, der weiten Bergtiefe zu kommen scheinen. Zum siebten Mal finden die Rigi Musiktage statt, allerdings coronabedingt mit vielen Auflagen und erschwerter Organisation.

Das haben Andrea Loetscher und Christiane Weber (die neue Co-Geschäftsführung) allerdings bestens gelöst. Dass man sich im Hotel Rigi Kulm mit Abstand überall sicher bewegen konnte, dass die Stühle im Saal getrockneten Abend standen und es selbst beim Passen Apéro kein Gedränge gab, war Renate Kappeli und ihrer Familie zu verdanken. Sie haben nicht nur vor einigen Jahren einen hervorragenden Steinweg-Flügel gekauft, sondern auch fünf für unbegrenzten Ablauf gesorgt. Man kann deshalb auch weiterhin alle Veranstaltungen auf Rigi Kaltbad unbeschwert geniessen, frei von Coronaangst.

**Rachala ritter Paden**  
Das Motto in diesem Jahr hatte Diemut Poppen, die künstlerische Leiterin, frei nach Shakespeare gewählt: «Be or not Be», ein Verweis auf die drei grossen B's Bach, Beethoven, Brahms; oder auch auf andere ohne B. Und die Frage nach Sein oder



Bestenstern am Wochenende das Publikum auf der Rigi (von links): Wolfgang Lehner, Andrea Loetscher, Danjulo Ishizaka, Diemut Poppen, Dan Zhu und Matan Porat.

Nichtsein. Bach zog sich wie ein roter Faden von Anfang bis Ende durch, die Künstler waren hochkarätig. Das Schlusskonzert endete am Sonntagmorgen in der Felsenkapelle Rigi Kaltbad mit der hinterlassenen Sinfonia und Aria aus Bachs Kantate «Non sa che sia dolore». In der Instrumentalfassung der Organistin behauptete Coraga schwingen sich die Töne weit in den Raum. Andrea Loetscher spielte den Auftakt zum barocken Stück, die Intrada von Bernhard A. Bartscheler (1993-

2020). Da Klang es wie Wind aus der goldenen Flöte, lange Töne wurden immer länger, umgewohnte Klänge verschoben sich wie auf einem Bild von Picasso, dennoch wies sie auf Bach. Vorher spielte die Flötistin auf der Piccoloflöte Antonia Vindal das Concerto C-Dur «per flauto». Die Entfernung zur Orgel wurde mähelos überbrückt, die hellen Töne schienen sich in den goldenen Bemalungen des Altartbildes zu vervielfältigen. Schon am Freitagabend spielten die Künstler im Klang-

hotel Bergsonne. Die Rigi Musiktage begannen am Samstag im Festsaal des Hotels Rigi Kulm mit Bach und Flöte. Es war eine ganz besondere Flöte, denn sie stammte aus der Zeit von Friedrich dem Grossen, der wohl eines ähnlichen Gespiels hat. Dieses Instrument hatte Wolfgang Lehner an Andrea Loetscher ausgeliehen. Er begleitete sie in Menuet und Badinerie aus der b-Moll-Suite von Bach. Der warme, weiche Klang der Flöte mit nur sechs Löchern und Klappen (moderne Flöten ha-

ben deren 23) verarbeitete, das Cello von Lehner schmeigte sich daran. In den ausgewählten Sätzen aus dem Notturno für Viola und Klarinetten von Beethoven ergänzten sich Diemut Poppens schmelzender Violalängung und das fünfjährige Klavierspiel von Matan Porat bestens. In «Valée d'Obermann» aus den «Anstöße der pehrlingee» von Franz Liszt füllte man sich zwischen Stille und gewaltigen Sturmbeissen in die Bergwelt versetzt, in der man sich befand. Vorat setzte

melancholische Melodien huchart zwischen virtuose Anstöße.

Johannes Brahms war nicht nur auf der Rigi und liebt die Berge und Seen. Sein Klavierquartett Nr. 2a-Dur op. 26 ist wie aus einem Guss durch alle Regungen der menschlichen Seele, wie auf einer Lebenswanderung. Dan Zhu, Violin, Diemut Poppen, Viola und der Cellist Danjulo Ishizaka vereinten sich mit dem Pianisten zur kongenialen Kammermusikformation. Klar Artikulation, die feine Feinheit und organische Gemeinsamkeit in Cellist und Ausdruck gingen weit über ein simples Zusammenspielen hinaus. Sie sahen sich an, nahmen jeden Impuls auf, und liesserten die vielschichtigen Klangfarben bis in kleinste Details aus: schmerzliche distanz Klavierarpeggios, fein schwebende Cellistmelodien, deren dunkelwarme Farben sich mit den leuchtenden Geigenstimmen gesehensam. Darzwischen die sanften Klänge der Bratsche. Man wurde ganz in die Klangfülle hineingegenommen.

**Beethoven pur am Sonntagvormittag**  
Danach kam der vielfarbig strahlende Sonnenuntergang, nachts ein mondlicher Sternenhimmel. Und am Sonntagvormittag folgte dann Beethoven per mit der Violinsonate C-Dur op. 96, der Callistone C-Dur op. 102/1 und dem «Erstherbst» op. 97. Wundervoll intensiv und leidenschaftlich unterstützt von Dan Zhu, Danjulo Ishizaka und Matan Porat. Es fanden sich alle Seckerregungen in ihrem Spiel. Und die Zuhörer genossen das Live-Erlebnis voller Begeisterung.

...”Johannes Brahms was several times on the Rigi and loved the mountains and lakes. His Piano Quartet No. 2 in A major, op. 26 is like an unified source through all the movements of the human soul, as if it went on a life journey. Violinist Dan Zhu, Diemut Poppen on the viola and the cellist Danjulo Ishizaka united with the pianist to create a congenial chamber music formation. Clear articulation, fragrant delicacy and organic commonality in feeling and expression went far beyond simple interaction. They looked at each other, sensed in every impulse, and explored the multi-layered timbres down to the smallest detail: painfully somber piano arpeggios, finely floating cello cantilens whose dark and warm tone endlessly embraces itself with the glowing violin tones. The velvety sounds of the viola fits in between. One were completely absorbed into the rich sonority.

## Purely Beethoven on Sunday Matinée

The multi-colored shining sunset appeared at the end of the opening concert, with an endless starry sky in the night. A complete Beethoven program followed on Sunday matinée, with the Violin Sonata in G Major op. 96, the Cello Sonata in C Major op. 102/1 and the "Archduke Trio" op. 97. Marvelously played by Dan Zhu, Danjulo Ishizaka and Matan Porat, with intensity and passion. All the soulful emotions were found in their playing. And the audience enjoyed this live experience with complete enthusiasm.”

English translation by Dr. Anna Elena Pilars de Pilar